

Abseits von Gold & Silber

Investment-Ideen anderer Art

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2008-07-28

Die Finanzkrise nimmt jetzt wirklich Fahrt auf. Informierte Beobachter halten einen Zusammenbruch des US-Dollars innerhalb einer Woche für möglich – sobald eine grössere US-Bank untergeht. Das kann jetzt jederzeit passieren. Mit dem Zusammenbruch der Welt-Leitwährung wird auch der Welthandel zum Erliegen kommen, sowie die anderen Währungen mitreissen. Dieser Artikel gibt Hinweise wie, man sich abseits Gold & Silber vermögensmässig absichern kann.

Der Untergang des US-Dollars

Dieser Untergang wird kommen – sobald in den USA etwas Grösseres passiert, wie der Untergang einer Grossbank. Dann wird alles aus dem Dollar fliehen – nicht nur daraus, sondern aus den meisten anderen Währungen auch. Dass die Preise von Gold & Silber dann hochschieszen werden, ist klar.

Chris Laird zeigt in „[WHAT WOULD HAPPEN IF THE USD COLLAPSED?](#)“ auf, was dann passieren würde: der Zusammenbruch des Welthandels. Es gibt dann kein Tauschmittel für Exporte und Importe mehr. Ähnliches ist beim Zusammenbruch des Ostblocks 1990 passiert, als der Transfer-Rubel sofort abgeschafft wurde.



Das bringt natürlich den Welthandel zum Erliegen. Die Folge ist Knappheit an bisher importierten Gütern überall.

Dieser Artikel befasst sich nicht mit dem Überleben an sich, das überlasse ich gerne Autoren wie Gerhard Spannbauer (www.krisenvorsorge.com). Der Artikel beschränkt sich allein auf Investitionsmöglichkeiten, die aus einer solchen Krise resultieren.

Kurz gesagt, bestimmte essentielle Güter werden extrem im Preis steigen, wenn sie nicht mehr importiert werden können. Besonders dann, wenn sie für das Überleben wichtig sind. iPods, etc. werden wohl nicht zu den essentiellen Dingen gehören.

1. Krisenfeste „Immobilien“

Diese Klasse zeichnet sich dabei aus, dass sie nicht mitnehmbar ist, sondern ortsfest und im Grundbuch eingetragen ist. Damit sind aber keineswegs Kredit-Immobilien gemeint, sondern solche, die einen real wichtigen Ertrag abwerfen. Kredit-Immobilien (Wohn & Gewerbe-Immobilien) verhalten sich dagegen wie Anleihen (Bonds) und verfallen im Preis.

Energie-Immobilien:



An erster Stelle sind hier sicher Ölquellen zu nennen. Und zwar im eigenen Land, nicht etwa in den USA. Wenn kein Öl mehr importiert werden kann, wird jeder Preis für diese Energie bezahlt. Benzinpreise von €1.50 wie heute sind dann superbillig. Eher dürften €10/l für diese Situation angemessen sein, wenn man den Stoff überhaupt noch für Papiergeld bekommt. Aber es ist schwierig, so etwas zu erwerben. Aktien in Ölfirmen dagegen sind kritischer zu sehen.

Als Substitute, besonders zum Heizen kommen noch Kohlegruben und Wälder in Betracht. Aber Öl ist besser.

Heutige Subventions-Energie wie Photovoltaik oder Windkraft spielt dann wenig Rolle, ausser zur Selbstversorgung.

Nahrungsmittel-Immobilien:



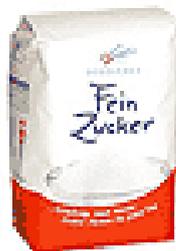
Besonders ein Land wie Deutschland mit über 80 Millionen Einwohnern kann sich nicht selbst ernähren. Wenn keine Importe (wie nach dem 2. Weltkrieg) mehr möglich sind, droht eine Hungersnot. Der Wert von Bauernhöfen (kleinere bis mittlere Grösse ohne grosse Mechanisierung) wird dann steigen.

Es geht hier wirklich um die Produktion von Nahrungsmitteln, nicht Bauland-Spekulation. Daher können solche Flächen auch weit weg von den Ballungsräumen sein. Das Problem ist nur, dass viele Bauern hoch verschuldet sind, sodass die Landpreise noch etwas sinken könnten.

Mehr darüber sage ich auf meinen Krisen- und Crash-Seminaren.

2. Fertige Nahrungsmittel

Wer entsprechende Lagerflächen hat, muss nicht unbedingt in die Agrarproduktion einsteigen, sondern kann die Produkte kaufen und lagern.



Abgesehen von der persönlichen Vorsorge (da sind Andere bessere Berater als ich) können langhaltende Nahrungsmittel wie Konserven oder Zucker auch gelagert werden. Wer das 2007 gemacht hat, hat inzwischen schon einen schönen Gewinn eingefahren, da die Preise überproportional gestiegen sind.

Das Problem dabei ist die geringe Wertdichte, d.h. man braucht sehr viel Raum, um ein grösseres Vermögen zu lagern.

Um mehr Wert-/Kaloriendichte zu erreichen, kann man auch gefriergetrocknete Lebensmittel (<http://www.innova-zivilschutz.com>) lagern.

Auf jeden Fall sollten die gelagerten Lebensmittel auf den Grundbedarf der Menschen ausgerichtet sein. Luxusprodukte werden einen wesentlich kleineren Anteil als heute aufweisen.



Flüssige Tauschmittel:

Neben Lebensmitteln gibt es für Alkohol immer einen Bedarf.

Besonders geeignet ist Hochprozentiges wie Vodka, Rum, Whiskey, etc. Gerade in einer Depression wollen die Leute ihre Sorgen „hinuntertrinken“. Der eingelagerte Stoff muss nicht unbedingt „edel“ sein, sollte aber hochprozentig sein – spart Lagerplatz.

Auch hier gibt es das Problem der relativ geringen Wertdichte, die hohe Lagerkapazität erfordert.

3. Energie-Autarkie

Im Gegensatz zu den weiter oben beschriebenen Energie-Immobilien dient diese Vorsorge für den eigenen Bedarf oder besser noch für den Weiterverkauf an Selbstvorsorger. Es ist damit zu rechnen, dass nicht nur die Ölversorgung ausfällt, sondern auch die Stromversorgung, da viele EVUs stark verschuldet sind. Dann sind alternative Stromquellen wichtig.

Generatoren:

Die einfachste und effizienteste Form der elektrischen Not-Energieversorgung für kurze Zeiten ist ein mit Benzin oder Diesel betriebener Stromerzeuger.



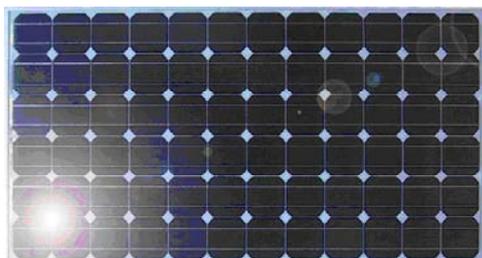
Man kann solche Generatoren (wie den Honda EU20i, leise, treibstoff-sparend) ruhig in 10..100 Stück Quantitäten bestellen und dann im Originalzustand (ohne Motoröl und Benzin eingefüllt) lagern.

Wenn die Währung zusammenbricht, werden sie ihren Realwert erhalten, wenn die Stromversorgung zusammenbricht, werden sie unbezahlbar. In einer echten Währungskrise werden sie nicht mehr lieferbar sein, denn sie kommen aus Japan.

Eine vernünftige Grösse ist 2 KW.

Solaranlagen:

Die praktisch einzige weitere autarke Stromversorgung ist über Solar-Panels mit Bufferbatterie. Damit sind selbstverständlich nicht die nicht-autarken Systeme der „Subventionsenergie“ zur Einspeisung in das Stromnetz gemeint, sondern echt autarke Systeme.



Auch hier ist eine vernünftige Grösse etwa 2KW Leistung.

Es ist wichtig, die Systeme im Originalzustand für lange Lagerdauer zu lagern.

Für solche Systeme kann man ruhig €50'000 bis €200'000 ausgeben. Es sind echt essentielle Realwerte, die ihren

Wert bei einem Zusammenbruch noch steigern werden. Die Wertdichte ist auch höher als bei Lebensmitteln aber nicht so hoch wie bei Gold.



Alternative Heizsysteme:

Wer heute ein Öl- oder Gasheizung hat, verbringt möglicherweise kalte Winter, wenn die Ölscheichs und Russen wegen Nichtbezahlung in realen Werten (wenn sie den Euro nicht mehr nehmen) die Öl- und Gashähne abdrehen.

Holz- und Kohleöfen, etc. sind dann sicher sehr gefragt. Ob man diese heute auf Lager legen soll, da bin ich skeptisch. Besser ist vermutlich, wenn sie gebraucht werden, Produktionen dafür aufzubauen.

Desgleichen werden „alternative Transportsysteme“ wie Fahrräder eine Hochkonjunktur erleben (auch für die grünen Politiker?).

4. Ersatzteile

Es ist zu erwarten, dass die Ersatzteil-Versorgung vielfach zusammenbrechen wird, weil:

- a) nicht mehr importiert werden kann
- b) der Hersteller untergegangen ist



Man kann daher wichtige Ersatzteile, etwa für japanische Autos einkaufen und auf Lager legen. Wenn diese nicht mehr importiert werden können, dann wird man fast jeden Preis dafür bezahlen.

Dieses Spiel kann jeder nach seinen Kenntnissen und seinem Geschmack betreiben. Händlergeschick sollte aber schon vorhanden sein.

Dagegen wird es wenig Sinn machen, ganze Autos einzulagern. Das wird zwar in Lateinamerika gemacht, aber bei uns gibt es viel mehr davon, sodass der Altbestand noch lange reichen wird. In der Depression werden viel weniger Leute sich überhaupt ein Auto leisten können, aber dieses muss gewartet werden.

Tip: was sicher aufblühen wird ist die Zerlegung von Autos zur Ersatzteil-Gewinnung.

Finger weg von

Es gibt natürlich auch eine Liste von „Realwerten“, die nur in guten Zeiten Werte sind, in einer Depression aber fast verschenkt werden:



- Kunstwerke aller Art, diese werden in „guten Zeiten“ als Prestigeobjekte, oft auf Kredit gekauft – diese kann man erst am Tiefpunkt der Depression, wenn sie ganz billig sind, wieder einsammeln
- Sammlerstücke wie Oldtimer-Autos
- Luxusgüter wie Yachten, Rolex-Uhren, diese werden ebenfalls in guten Zeiten auf Kredit gekauft
- Finanzwerte wie Aktien, Anleihen, etc.
- Immobilien aller Art, ausser die oben genannten

Erwarten Sie, dass die hier genannten Objekte in Massen auf den Markt kommen werden, weil die bisherigen Besitzer dringend Geld brauchen. Das ist unabhängig davon, ob die Depression deflationär oder hyperinflationär ist. Ansätze dazu sieht man bereits in den USA.

Und nicht vergessen

Hier noch einige weitere Hinweise:

- a) Die Globalisierung wird enden, weil kein weltweites Zahlungsmittel mehr vorhanden ist
- b) Eine Regionalisierung wird überall einsetzen – wegen kürzerer Transportwege
- c) Globale oder nationale „Champions“ mit ihrer komplexen Just-In-Time Logistik, hohen Kredit- und Marketing-Abhängigkeit werden reihenweise umfallen
- d) Das heutige Modell der „Platform-Company“ = Produktion in Asien, Vermarktung hier - ist zum Untergang verurteilt
- e) Die Fertigungstiefe wird generell wieder ansteigen, weil Vorlieferanten massenhaft ausfallen
- f) Der heutige Schwerpunkt auf Marketing (massive Werbung) wird verschwinden, da viele Anbieter ausfallen werden, sowie die Massenkaufkraft für Unnötiges weg ist. Einfachheit und Kostengünstigkeit sind Trumpf
- g) Die Gefahr von (regionalen/nationalen) Monopolbildungen durch die überlebenden Firmen wächst
- h) Der Tauschhandel jeglicher Art (Barter) von „Tausche Auto-Luftfilter gegen Konserven“ wird aufblühen, sowohl lokal, regional, national und international
- i) Die heutigen Eliten, egal ob in Wirtschaft oder Politik werden nicht verstehen, was passiert (sie verstehen es trotz einem Jahr Krise noch immer nicht) und werden abtreten müssen. Deren Plätze werden frei.

Auch aus diesen Hinweisen lassen sich auch interessante Investment-Ideen ableiten. Wichtig ist aber, beim Abstieg in die Depression nicht zu verlieren. Unten kann man dann alle Dinge auf der „Finger-Weg-Liste“ billig aufgabeln und ist für den Wiederaufstieg aus der Krise bereit.

Wie man tauscht:

Selbstverständlich tauscht man in der Depression nicht einen Generator oder eine Kiste Vodka gegen Papiergeld, sondern gegen:

- Arbeitsleistung
- Die Dinge auf der „Finger-Weg-Liste“

Heute jedoch tauscht man das Papiergeld oder das elektronische Geld oder Wertpapiere gegen die Dinge unter 1-4. Denn für heutige Geldscheine, Aktien oder Kredit-Immobilien wird man in den nächsten 50 Jahren nie wieder so viele Konservendosen oder Generatoren bekommen.

Gold & Silber:

Wer dieses hat, kann immer tauschen. Und diese Edelmetalle werden auch gegenüber Konservendosen und Generatoren zulegen, aber nicht sehr viel. Die anderen Sachen sind eine interessante Diversifikation zu Edelmetallen.

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2008 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.
Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com
HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.



Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter@eichelburg.com erreicht werden.

Seine Finanz-Website ist: www.hartgeld.com